



Stipendium für eine mutige Gastgeberin im Grenzgebiet

Cuisine sans frontières unterstützt dieses Jahr erstmals innovative Gastronomiebetriebe in peripheren Gebieten der Schweiz. Das erste Stipendium geht ins Bergell zur jungen Wirtin Alice Huber.



Gasthaus mit Stil: Die junge Wirtin Alice Huber führt in Castasegna mit viel Engagement das wohl peripherste Gasthaus der Schweiz.



von Fadrina Hofmann

Das «Garni Bar Post» in Castasegna befindet sich nur einen Steinwurf von der Grenze zu Italien entfernt. Das Lokal, in welchem Einheimische und Touristen zum Kaffee oder zum Aperitif vorbeikommen, ist klein, aber charmant. Im Sommer fällt die gelbgestreifte Marquise auf, und kleine Tische auf der Terrasse laden zum Verweilen ein. Der Innenraum besticht durch viel Holz und Stein sowie eine gemütliche Bar. In einem hinteren Raum befindet sich ein separates Stübli. Seit Frühling 2021 führt Alice Huber das Garni mit Bar gemeinsam mit einer Mitarbeiterin. Die junge Frau stammt aus Casaccia weiter oben im Tal und sie hat entschieden, ihre Existenz im Bergell aufzubauen.

In einer peripheren Gegend eine Beiz ohne Defizit zu betreiben, ist eine Herausforderung. «Die Konkurrenz ist sehr gross. Ein Kaffee kostet nur ein paar Schritte von meinem Lokal entfernt 1.50 Euro und bei mir sind es 3.50 Franken», erzählt die junge Frau. Sie sei aber davon überzeugt, dass man als Gastronomin mit Sympathie und Stil auch in der Grenzregion überleben kann. Corona habe ihr sogar einen Vorteil verschafft, da viele Menschen in die Berge gekommen seien, unter anderem auch, um dort im Homeoffice zu arbeiten. «Das hat uns Kundschaft beschert.» Ausserdem seien die Einheimischen sensationell und kämen fast täglich vorbei. «Ich finde, dass wir ganz viel Potenzial im Bergell haben, man muss es nur sehen», sagt Huber.

Ein sozialer Treffpunkt

Dieses Potenzial hat auch Cuisine sans frontières (CSF) erkannt. Der gemeinnützige Verein hat dieses Jahr erstmals eine Ausschreibung zur Unterstützung innovativer Gastronomiebetriebe in peripheren Gebieten der Schweiz lanciert. «Die Beiz ist für eine Gemeinde ein zentraler Ort, den es zu erhalten gilt», sagt Anna Hofmann, Geschäftsleiterin von CSF. Deswegen sei das Stipendium ins Leben gerufen worden. Der Verein wurde 2005 mit dem Ziel gegründet, in Krisengebieten gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung kultur- und kommunikationsfördernde Treffpunkte und Ausbildungsstätten aufzubauen. Die Gastronomiebranche in der Schweiz hat CSF bei dieser Arbeit sehr unterstützt. «Wegen der Pandemie ist nun aber auch die Schweizer Gastronomiebranche zum Teil in einer schwierigen Situation. Wir wollten etwas zurückgeben», sagt Hofmann.

«Ich finde, dass wir ganz viel Potenzial im Bergell haben, man muss es nur sehen.»

Alice Huber

Gastgeberin

Aus diesem Grund ist das «Stammtisch Stipendium» ins Leben gerufen worden. Bewerbungen für das Stipendium sind aus der ganzen Schweiz eingereicht worden, vom Wallis über

Bern bis nach Graubünden. Eine Jury hat schliesslich aus allen Dossiers das «Garni Bar Post» im Bergell ausgewählt. «Das 'Garni Bar Post' ist sechs Tage die Woche geöffnet und damit verlässlicher sozialer Treffpunkt für die Dorfbevölkerung ebenso wie für Durchreisende, Touristen und Touristinnen», heisst es in der aktuellen Medienmitteilung von CSF.

Die Stipendiumsstifter und Mitentwickler des Projekts, Martin Hofer und Johannes Senn, freuen sich sehr, dass der Preis an Alice Huber geht. «Als Jungunternehmerin im Bergell beweist sie Mut. Zugleich hat sie in den vergangenen Monaten aufgezeigt, dass ihr Angebot auf Interesse stösst und uns überzeugt mit ihrem Plan, wie sie das Garni weiterentwickeln will», schreiben sie.

Es braucht Partner

Huber erhält in den kommenden drei Jahren finanzielle Unterstützung von 30 000 Franken pro Jahr sowie Coaching durch Expertinnen und Experten aus dem Netzwerk von CSF. «Wir möchten mit diesem Pilotprojekt das ermöglichen, was wir auch im Ausland anbieten», erklärt Hofmann. Es sollen also Orte der Zusammenkunft unterstützt werden und gleichzeitig Existenzgrundlagen geschaffen werden. «Wir sind davon überzeugt, dass solche Orte sehr wichtig sind für den sozialen Zusammenhalt – auch bei uns.» Das Stipendium soll auch in Zukunft ausgeschrieben werden. Der Turnus hängt von den Partnern ab, welche die Mittel zur Verfügung stellen. Partner könnten auch Stiftungen, Kantone, Regionen etc. sein.